Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 32.
Brieg, den 8. August 1817.

Am letztvergangenen Sonntage, als dem Geburtstage unsers Königs.

Wer ist des Landes Stolz und Glück,
Den Preis und Dank erhöhn?
Wem gilt des Bürgers heitrer Blick,
Wem heut' zu Gott sein Flehn?

Dem Edelsten der Fürsten gilt
Das Flehn, die Freude heut',
Dem Fürsten, der stets fromm und mild
Sein treues Volk erfreut.

Dich, Friedrich Wilhelm, welchen einst
Uns dieser Tag beschied,
Der Du in Liebe uns vereinst,
Dich preiset unser Lied;

Ja Preis Dir, edler Fürst und Freund
Des Volkes, das Dich liebt,

Das für Dich, treu mit Dir vereint,
Sein Gut und Leben giebt!

Dank Dir für Deinen treuen Sinn,
Und Segen Deinem Haus'!
O herrsche glücklich fernerhin!
Führ' alles wohl hinaus!

Führ aus, was Du beschlossen hast,
Zu deines Volkes Wohl!
Sanft werde Dir des Herrschens Last!
Sey glücklich, lebe wohl!

Form des menschlichen Kopfes.

Der Kopf eines neugebohrnen Kindes ist so biegsam, daß man ihm jeden beliebigen Eindruck geben kann, welcher sodann dessen Form im reifern Alter bestimmt. Mehrere Nationen ausser Europa bedienen sich aus dem Grunde allerley gewaltsamer Mittel, um den Köpfen ihrer Kinder diejenige Form zu geben, die sie für die beste halten.

Die Karaiben und die Ottomaken pressen den Kopf ihrer Kinder zwischen zwey Bretter, um ihm die runde Gestalt des vollen Mondes zu ertheilen.

Die Arerkaner bedecken die Stirn ihrer Kinder mit Bleiplatten, damit solche breit und platt werde.

Die

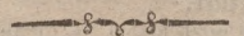
Die Siamesen ziehen eine spitz zugehende Stirn vor; der Kopf muß ein geschobnes Viereck bilden, wovon die Stirn und das Kinn, die entgegengesetzten Spitzen sind.

Die Mexikaner geben sich möglichste Mühe, die Haare recht tief über die Stirn herabwachsen zu lassen, damit diese recht klein werde.

Einige Völker pressen den Kopf ihrer Kinder zwischen vier Brettern so zusammen, daß er die Gestalt eines Quadrats anzunehmen gezwungen ist.

Wir Europäer finden die ovale Form des Kopfes, als die schönste.

Wer hat nun Recht? welchen Einfluß hat die Form des Kopfes auf die Geistesfähigkeiten? Ist es, wie mehrere Anatomiker behaupten, gegründet, daß die Köpfe der verschiedenen Nationen eigenthümlich geformt sind? Ist die mannichfaltige Form, die man an den Schädeln der unterschiednen Menschenracen findet, ursprünglich oder mitgetheilt?



Das Kochen der Speisen mit Dämpfen.

Beim gewöhnlichen Kochen unsrer Speisen mit Wasser, finden zweierley Nachtheile statt: einmal, weil durch die grosse Quantität des angewandten Wassers, viel Brennmaterial verschwendet wird; zweitens, weil die Speisen dadurch sehr verdünnt, und ihrer nährenden Kraft beraubt werden.

Schon früher wandte man daher zum Kochen der Kartoffeln, die Wasserdämpfe mit glücklichem Erfolg

an, man fand sehr bald, daß die mit Dämpfen gekochten Kartoffeln viel wohlschmeckender, als die mit Wasser gekochten waren, und es ließ sich erachten, daß man einen glücklichen Erfolg, auch beim Kochen des Fleisches, oder anderer Nahrungsmittel, mit Dämpfen, zu erwarten haben würde.

Herr Friedrich Pohl, Oekonomie-Inspektor in Leipzig, hat auf diesen Gegenstand in einer kürzlich erschienenen Schrift aufmerksam gemacht.

Das ganze Verfahren bestehet im folgenden. Man läßt sich einen Topf von verzinntem Kupfer, oder auch einen gewöhnlichen irdenen Kochtopf so einrichten, daß im vierten Theil seiner Tiefe, vom Boden auf gerechnet, ein kleiner mit Füssen versehner Rost von verzinntem Kupfer, odes auch von verzinntem Eisen hinein gesetzt werden kann. Man füllet nun den Topf bis an den Rost mit Wasser an, und thut die Gemüse oder das Fleisch, in den übrigen Raum, verschließt den Topf mit einem Deckel, und setzt ihn nun auf das Feuer.

Das Wasser wird hiebei in Dämpfe verwandelt, welche das Fleisch oder die Gemüse durchdringen, und sie weich und gahr kochen.

Die Vortheile die dadurch erziehlt werden, bestehen darin: 1) daß die Speisen kräftiger und schmackhafter ausfallen; 2) daß zwey Drittel Brennmaterial dadurch erspart wird; 3) daß das Kochen viel schneller erfolgt; 4) daß man in einem und demselben Gefäße grosse und kleine Quantitäten, mit Vortheil kochen kann.

Be-

Bemerkungen über die Kleidung, und ihre Einwirkung auf die Haut.

Die Haut des Körpers ist der allgemeine Sitz der Empfindung und des Gefühls und dient insonderheit zur Ausdünstung vieler schädlicher Theile und Säfte des Körpers, welche Ausdünstung wohl täglich 3 bis 4 Pfund beträgt. Die Haut ist vielen äußern Einwirkungen unterworfen, besonders dem Einflusse der Witterung, und leidet sie, so leidet mit ihr auch der ganze Zustand des Körpers, und ihr Zustand hat besonders auf die Verrichtungen des Magens einen bedeutenden Einfluß; daher ist der gute Zustand der Haut ein wichtiger Gegenstand für die Arzeneykunst, für die Erhaltung der Gesundheit und die Heilung der Krankheiten.

Kennzeichen dieses guten Zustandes der Haut sind ihre Weichheit, ihre Elasticität, und durchgängige Empfindbarkeit.

Um diese guten Eigenschaften zu unterhalten, ist es nothwendig, mittelst der Kleidungsstücke der Haut eine gemässigte Temperatur zu erhalten, und die Ausdünstung derselben zu erleichtern; und dieses geschiehet durch Reibung, durch Bäder und durch grosse Reinlichkeit.

Die Stoffe aus welchen die jetzigen Kleidungsstücke gebildet sind, bestehen in vier Substanzen: der Wolle, der Baumwolle, der Leinwand und der Seide; jede einzelne dieser Substanzen, hat ihre Vortheile und ihre Nachtheile.

Die Wolle gewähret warme Kleidungsstücke; die

ihr eigene Wärme, und die Reibung die sie verursachet, wirken als Reizmittel auf die Haut, und erhalten ihre Oberfläche in einem Zustande der Trockenheit, welche die Ausdünstung begünstiget. Durch ihre schwammige Beschaffenheit saugt die Wolle die ausdünstenden Flüssigkeiten ein, und schafft sie hinweg.

Die Leinwand sammelt die Wärme auf der Oberfläche an, und mindert ihre Wirkung auf die Haut. Durch ihr festes Gewebe hält sie die Ausdünstungskraft zurück, und hindert die Verdunstung. Daher kommt es, daß schmutziges Leinenzeug die Empfindung von Kälte erregt, und nach und nach die Ausdünstung vermindert, die durch ihre Poren unterhalten wird. Das einzige Mittel, diese Unbequemlichkeit zu vermeiden, ist, oft das Leinenzeug zu wechseln.

Die Baumwolle, weniger warm als die Wolle, besitzt in eben dem Grade, wie die Leinwand, die nachtheilige Eigenschaft, die Ausdünstungsmaterie zurück zu halten, und sie anzusammlen, ohne ihr einen Ausweg zur Verdunstung zu öffnen.

Die Seide wirkt gleich der Wolle vorzüglich auf die Haut, sie ist aber nicht vermögend, die Ausdünstungsmaterie zum Verdunsten zu bringen. Andrerseits gehört ihr der Vorzug, weniger als andre Materie, Feuchtigkeit anzuziehen.

Pelzwerk und Leder sind der Gesundheit immer nachtheilig: sie vermehren die Transpiration, und unterhalten ihre eignen Krankheitsstoffe.

Unter allen Stoffen, welche dem Menschen zur Bekleidung dienen, verdient daher die Wolle den Vorzug; sie bewahrt die Haut am besten vor dem Einfluß

äu-

äußerer Einwirkungen; sie verschlingt und verdunstet zu gleicher Zeit die Flüssigkeiten, welche ihr Gewebe auf der Oberfläche einsaugt.

Das Endresultat dieser Beobachtung ist, daß man zu allen Jahreszeiten, und unter allen Klimaten, auf dem blossen Körper flanellene Kleidungsstücke tragen müsse.

Die Farben der Kleidungsstücke, verdienen nicht weniger Aufmerksamkeit. Es ist gut, sie nach der Jahreszeit und nach der Temperatur zu wechseln. Helle Farben haben immer nur wenig Anziehung zum Lichte, und sind daher, zur Sommertracht, den dunkeln Farben vorzuziehen, die dagegen im Winter und im Frühjahr wieder Vorzug verdienen.

Gut ist es auch, sich den Sommer über einfacher und auf der Oberfläche glänzender Stoffe zur Bekleidung zu bedienen: sie werfen die Sonnenstrahlen besser zurück, und gestatten der Wärme keinen Durchgang. Endlich darf man keine Kleider wählen, welche Farben reflectiren, die den Augen nachtheilig sind, wie Roth, Gelb und Weis, weil sonst das Gesicht dadurch leidet.

(Bülletin des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der Naturwissenschaft von Hermbstädt.)



Die Jahreszeiten.

Es kommt der Lenz mit seinen Freuden,
Geschmückt im heitern Hoffnungsgrün;
Und seine reichen Blüthen deuten
Auf eine schön're Zukunft hin.

So tritt das Kind ins heitre Leben,
Und sieht mit fröhlichem Gemüth
Der Kindheit Glück vorüber schweben,
Weil es nur Freuden vor sich sieht.

Doch Blumen wurden aus den Keimen,
Und aus dem Zweige wurd' ein Stamm,
Als nach des Lenzes goldnen Träumen
Die Gluth des Sommers reifend kam.

Und wie die Frucht in Sommers Schwüle,
So reift in kühner Jünglingsbrust,
Im bunten Schwarme der Gefühle,
Der Liebe Qual, der Liebe Lust.

Da kommt der Herbst mit seiner Fülle,
Der uns die goldnen Früchte beut;
Daß sich die Sehnsucht labend stille.
Er ists', der durch Genuß erfreut.

So ist durch Fülle seiner Thaten
Dem Herbst des Mannes Leben gleich:
Er erndtet seiner Tugend Saaten,
Und nur durch Tugend wird er reich.

Und

Und fernher rauscht im Strom der Zeiten
Des Winters schauderhaftes Meer;
Vor ihm erstarren alle Freuden,
Und keine Blüthen grünen mehr.

So sieht der Greis auf das Gewühle
Des Lebens, das ihn sonst beglückt.
Heil ihm, wenn er so nah' am Ziele
Schuldlos und rein gen Himmel blickt.

Mützel zu Krayn.

Bemerkungen von Hippel.

Wer kann in einer guten Gesellschaft einen Menschen ausstehen, der ohne End und Ziel von sich selbst spricht; es wäre denn, daß er sein überstandenes Unglück erzählt!

Wer nach einer frohen Stunde den Tod schön finden kann, das ist ein Mann! Was thun wir im Tode. Wir legen das Kleid ab, das jedem zu enge ist

---

Freude an der Natur ist das Probatum eines guten Gewissens. Eine feurige Kohlensammlerin, eine Aufhetzerin, ist die Natur dem, der es mit dem Gewissen verdorben hat.

Zwey Dinge sind uns noth, Gewissen und Ruf. Dieser des Nächsten, jenes Unsertwegen. Das Gewissen aber verdient mehr Rücksicht, als der Ruf. Dieser kann trügen, jenes nie. Beim Ruf fällst du in der Menschen Hände; beim Gewissen in die Hand Gottes.

Auf die Frage, was ist Freiheit? antwortete ein Weiser: ein gutes Gewissen.

Den Feind zu weit verfolgen, heißt ihn zur Verzweiflung bringen, und dann kehret sich auch der Feigste als Held um.

Anzeigen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des §. 40. des katholischen Schul-Reglements vom 18. May 1801, sollen in Städten die Lehrburschen der Handwerker die Wiederholungsstunden an Sonntagen besuchen, und keiner derselben katholischer Religion soll bey drey Rthlr. Strafe zur Schulkasse, welche aus der Mittellade bezahlt werden müssen, freygesprochen werden, der sich nicht durch das Zeugniß zu legitimiren vermag, daß er die Wiederholungsstunden oder die Sonntagsschule frequentirt hat. Da diese hohe Verordnung seit jener Zeit sehr ins Vergessen gekommen zu seyn scheint, so bringen wir solche sämtlichen Handwerkern hiermit zur genauesten Befolgung bey Lehrburschen katholischer Religion in Errinnerung. Brieg, den 8. July 1817.

Der Magistrat.

Danksagung.

Der unterzeichneten Armen-Direction sind unterm 28ten Juny 12 Sgr. N. Münze gesammelt bey einem Meisterwerden, ferner 1 Thaler 15 sgl. N. M. gesammelt in einer frohen Abendgesellschaft von Herrn D. F, desgleichen 1 Rthlr. 8 sgl 3 d. N. M. gesammelt bey der Hochzeit des Herrn Mälzer Pohl, so wie 27 sgl. 3 d. N. M. als Geschenk der Frau Töpfer Corall, so wie am 30ten July 2 Rthlr. 16 Sgl. N. M. gesammelt bey der Hochzeit des Herrn Färber Alt junior, und 15 sgl. von einem Ungenannten durch den Herrn Schreiber eingezahlt worden, wofür wir im Namen der Armen den resp. Gebern den herzlichsten und verbindlchsten Dank hiermit öffentlich abstatten.

Brieg den 30. July 1817.

Die Armen-Direction.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß die in der Mollwitzer Vorstadt sub No. 2 gelegene Garten-Possession, welche nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1694 Rthlr. 20 Sgl. gewürdigt worden, a dato binnen 3 Monathen und zwar in termino peremtorio den 23. October c. a. Vormittags um 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Reichert in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnte Possession dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebothe nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 10ten July 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf dem Sperlingsberge sub No. 437 gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 3706 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen Sechs Monathen, und zwar in Termino peremtorio den 6. Februar 1818 Vormittags um zehn Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen,

daß

daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Best-
zahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geach-
tet werden soll. Brieg, den 24ten July 1817.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Burggasse sub. No. 369 gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 2152 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen Sechs Monaten, und zwar in Termino peremtorio den 4ten Februar 1818 Vormittags zehn Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebothe nicht geachtet werden soll. Brieg, den 24ten July 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verloren.

Es ist am vorigen Sonntag als den 3ten August von der Langengasse bis ins Schießhaus ein braun seidner mit Perlen gestrickter und mit Leder gefütterter Tabaksbeutel verloren gegangen. Der Finder desselben wird ersucht, solchen in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey gegen eine Belohnung gefälligst abzugeben.

Gefunden.

Zu vermiethen.

Ein eiserst bequemes und geräumiges Quartier auf gleicher Erde, in einem sehr feuerfesten Hause ohnweit des Ringes ist, nicht vorherzusehenden Umstände wegen, zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Buchbinder Gröschel hieselbst.

Zu vermiethen.

In dem auf der Langen-Gasse unter No. 324 und 325 neben der Post belegnen Hause ist die zweite Etage auf Michaelis zu vermiethen, und das Nähere darüber bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Bey der Kirche ad St. Nicolaum sind im Monat Juny 1817 getauft:

Dem B. Tischler Mstr. Ernst Friedr. Stiel eine Tochter, Bertha Amalie Auguste. Dem B. Tischler Mst. Carl Friedrich Hoffmann eine Tochter, Dorothea Eleonore Julie. Dem B. Bäcker Mst. Gottlieb Zimmermann ein Sohn, Julius Gustav Leopold Dem B. Korbmacher Mst. Friedrich Pribus eine Tochter, Johanna Rosine Caroline. Dem Büttner-Gesellen Samuel Litsche eine Tochter, Johanna Maria. Dem B. Schumacher Mst. Gottlieb Helbig eine Tochter, Dorothea Pauline Louise. Dem Büchsenmacher Christian Fürchtegott Petri ein Sohn, Ernst Robert.

Gestorben. Des Unter-Officianten im Königl. Arbeitshause Johann Jakob Leidels Ehegattin, alt 65 Jahr 4 Monath 16 Tage, an der Auszehrung. Die hiesige Inwohnerfrau Friederike geb. Beyern, alt 36 J. 2 M. 21 T., an Krämpfungen. Des Innwohner George Kloses Ehewirthin, alt 55 J., an der Geschwulst. Des B. Mauer-Gesel. Johann Neymeyers Pflegetochter, alt 13 J. 3 M. 17 T., unglück-

lich

licher Weise erschossen. Die Soldaten Wit. Rosina Schichen, alt 79 J., an Altersschwäche. Des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts-Canzelisten Herrn Carl Krause Tochter, Amalia Mathilde Pauline, alt 1 J. 4 M. 17 T., an Krämpfungen. Des B. Schuhmacher Mst. Johann Brückelmanns Sohn, Johann Carl Robert, alt 9 M. 8 T., an Krämpfungen. Des hiesigen Gensdarmeristen-Unteroffizier Gottfried Reising Tochter, Charlotte Louise, alt 8 J. 18 M., an der Auszehrung. Des Züchner-Gesellen Heinrich Gottlieb Wagners Ehefrau, alt 54 J., an der Auszehrung. Des pensionirten Königl. Hauptmann Herrn Leopold Christoph von Görne Frau Gemahlin, alt 45 J., an Krämpfungen. Der gewesene Oeconom Herr Friedrich Ferdinand Stancke, alt 36 J. 9 M. 8 T., am Schlagfluß. Des gewesenen Königl. Stifts-Secretair Herrn Friedrich Enderlein hinterlassene Demoiselle Tochter, alt 59 J., am Schlagfluß. Des B. Töpfer Mst. Carl Friedrich Franckes Tochter, Heinriette Caroline Wilhelmine, alt 2 M. 12 T., an Krämpfungen. Der Salzlader bey hiesigem Königl. Salz-Magazin Johann Christian Mädel, alt 60 J., am Schlagfluß. Der Tuchmacher Geselle im hiesigen Kranken-Institut Gottfried Frühwirth aus Gins in Ungarn, alt 19 J., am Nervenfieber.

Getraut. Der B. Tuchmacher Mst. August Hoffmann, mit Frau Friedericke Goldmann. Der Züchnergeselle Gottlieb Krelz, mit Johanna Elisabeth Krause. Der B. Mälzer und Bräuer Mst. Christian Gottlieb Pohle, mit Jungfer Maria Eleonora Beyer. Der B. Schneider Mst. Jhoann Carl August Thüring, mit Jungfer Anna Rosina Dorothea Schönknecht. Der B. in der Fischergasse Christian Rohter, mit Frau Anna Rosina Jeltschen.

Brieg.

Bekanntmachung.

Ein unverheiratheter Mensch sucht als Bedienter oder als Kutscher sein Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber ist in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei zu erfahren.

Briegischer Marktpreis 1817.	2. August. Böhmst. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	250	4	22	$10\frac{2}{7}$
Malzweitzen	220	4	5	$8\frac{4}{7}$
Gutes Korn	158	3	—	$3\frac{3}{7}$
Mittleres	156	3	29	$1\frac{2}{7}$
Geringeres	154	2	28	—
Gerste gute	143	2	21	$1\frac{5}{7}$
Geringere	140	2	20	—
Haaber guter	94	1	23	$8\frac{4}{7}$
Geringerer	92	1	22	$6\frac{6}{7}$
Die Metze Hierse	24	—	13	$8\frac{4}{7}$
Graupe	40	—	22	$10\frac{5}{7}$
Grütze	28	—	16	—
Erbsen	12	—	6	$10\frac{2}{7}$
Linsen	10	—	5	$8\frac{4}{7}$
Kartoffeln	—	—	—	—
Das Quart Butter	$14\frac{1}{2}$	—	8	$3\frac{3}{7}$
Die Mandel Eyer	7	—	4	—